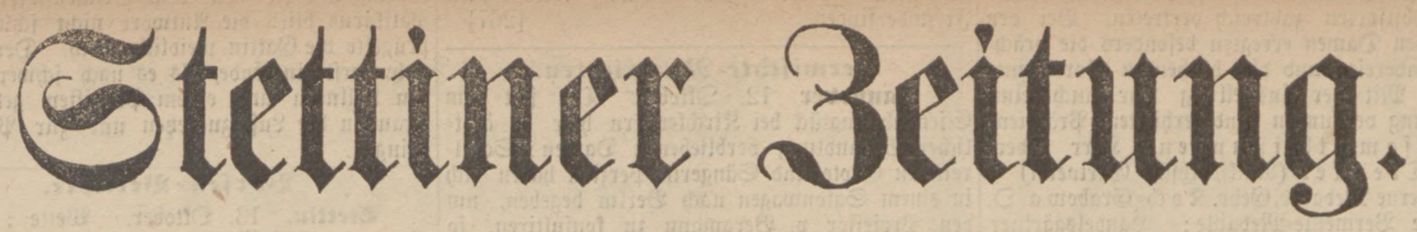
Nr. 478. — Zweites Blatt.



# Stettiner Zeitung.

Dienstag, 13. Oktober 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

## Abend-Ausgabe.



## Die Sozialdemokratie und der Krieg.

Den niederländischen „Genossen" Domela Nieuwenhuis läßt die Erinnerung an die heftige und persönliche Abfertigung, die der Abgeordnete Liebknecht aus taktischen Gründen seinem bekannten Antrage am Brüsseler Kongreß zu Theil werden ließ, noch immer nicht zur Ruhe kommen. Der schwer Gekränkte vertheidigt darum seine Vorschläge in der Nr. 41 der „Berliner Volkstribüne" und liefert den Beweis, daß die vom Kongreß angenommene Resolution eine durch und durch phrasenhafte ist. Herr Nieuwenhuis hält dagegen seinen Vorschlag noch immer für durchaus praktisch und legt dessen Vorzüge ausführlich dar. Die „Volkstribüne" bemerkt zwar, um den Abdruck der gegen Liebknecht gerichteten Polemik zu entschuldigen, daß sie die Ausführung der Nieuwenhuisschen Vorschläge nach wie vor für gänzlich unausführbar halte und daß sie glaube, wenn der niederländische „Genosse" in Deutschland lebte, würde dieser wohl nicht anderer Ansicht sein; aber für so ganz unrecht scheint das Organ der Jungen die Ausführungen des Herrn Nieuwenhuis denn doch nicht zu halten, sonst würde es von einer erneuten Diskussion derselben leicht haben Abstand nehmen können.

Herr Nieuwenhuis spricht, wie schon früher bemerkt, aus, was jeder zielbewußte deutsche Sozialrevolutionär hoffnungsvoll im Innern denkt. Die deutschen „Genossen" möchten nur die Anwendung der von der niederländischen Resolution empfohlenen Taktik noch so lange hinausschieben, bis „Rußland niedergeschmettert" ist. Darum hetzen sie zur Zeit zum Kriege gegen das Zarenreich und suchen nach Kräften das Ausbrechen einer Feindseligkeit im Westen zu verhindern. Eine Verbrüderung mit den Franzosen um jeden Preis und darauf ein gemeinsamer Zug gegen Rußland ist ausgesprochenermaßen der erhebendste — „leider noch nicht ausführbare" — Gedanke der leitenden Sozialrevolutionäre Deutschlands. Aus diesem Grunde werden die Vorschläge des Herrn Nieuwenhuis zur Zeit kaum Berücksichtigung finden, und wenn der genannte „Genosse" darauf hinweist, daß in der deutschen Armee mindestens zwei Millionen Sozialdemokraten befindlich sind, so begleitet die „Volkstribüne" diese Aeußerung mit folgenden nicht uninteressanten Bemerkungen.

„Im allergünstigsten Fall werden wir 1/5 Sozialdemokraten im Heer haben, das wäre also inklusive Landsturm und Reserven eine Million. „Aber das sind auch zum allergeringsten Theil „entschlossene, festüberzeugte Männer", sondern Leute, die im Allgemeinen unzufrieden sind und deshalb für den sozialdemokratischen Kandidaten gestimmt haben. Wir dürfen unsere Macht nicht überschätzen. Wären wir so weit, wie N. meint, dann wäre überhaupt alles anders! Aber dahin wird es gar nicht kommen; ehe wir noch eine solche Macht erreicht haben, wird die gegenwärtige Gesellschaft von selbst abdanken; und ein wichtiges Moment dafür wird der nächste Krieg sein, welcher alle Staaten bankerott macht und dadurch dem Proletariat, wenn es geschickt operirt, eine außerordentliche „gesetzmäßige" Macht verleiht. Hauptsache ist nur, daß wir in diesem Krieg nicht Rußland unterliegen. Sollte es nicht möglich sein, Frankreich von dem russischen Bündniß abzuwenden, so werden die deutschen Arbeiter auch gegen die französischen Kameraden ziehen müssen, so schwer es ihnen auch ankommen mag. Denn eine Niederlage Deutschlands im nächsten Krieg würde zugleich eine Niederlage der Sozialdemokratie bedeuten, und es ist sehr fraglich, ob sie sich von der erholen könnte."

Man sieht also, die Sozialdemokratie ist dem Nieuwenhuisschen Vorschlage nicht durchaus abgeneigt; sie arbeitet im Stillen an der Untergrabung der Zuverlässigkeit unserer Armee und würde sich nicht im mindesten geniren, die niederländische Resolution offen gutzuheißen, wenn sie sich zur Ausführung derselben „schon" für stark genug erachtete. Der neue taktische Zug, demzufolge die deutschen Sozialrevolutionäre offen den Krieg gegen Rußland predigen, hat wohl vor allem den Zweck, auf die „französischen Brüder" einzuwirken und diese zu Protesten gegen das Bündniß mit dem Todfeinde der Republikaner und Revolutionäre zu veranlassen. In Frankreich wird man ja ganz genau wissen, daß man von den deutschen Sozialrevolutionären, wenn sie „nach Niederwerfung des Zarenthums" ans Ruder kämen, eine höchst loyale Grenzregulirung zu erwarten hätte; darum ist die neue Taktik, deren Spitze sich ausschließlich gegen das gefürchtete — und namentlich als Bundesgenossen Deutschands gefürchtete — Rußland richtet, eine recht klug ausgedachte. Sucht doch der Abg. Bebel bereits für den „nahe bevorstehenden" russischen Feldzug die Bundesgenossenschaft der Polen zu gewinnen, indem er ihnen von Seiten des sozialistischen Zukunftsstaats die Wiederherstellung Großpolens in Aussicht stellt!

## Deutschland.

**Berlin**, 13. Oktober. Gestern, am Vorabend seines siebzigsten Geburtstages, in der sechsten Nachmittagsstunde, empfing Rudolph Virchow in seiner Privatwohnung, Schellingstraße 10, die Abgesandten der freisinnigen Fraktion des deutschen Reichstages und des preußischen Landtages. Es waren fünf Abgeordnete, die entweder auf Grund ihrer langjährigen Angehörigkeit zum Parlament oder ihrer persönlichen Beziehungen zu dem gefeierten Politiker mit dem ehrenvollen Auftrage zur Begrüßung des Jubilars betraut worden waren. Als Führer und Sprecher fungirte der Abgeordnete Eugen Richter. Ihm schlossen sich an die Abgeordneten Dr. Langerhans, Virchows Fachgenosse und Kollege aus der Stadtverordneten-Versammlung, Prediger emer. Knörcke, der seit sechszehn Jahren mit Virchow die Ehre getheilt, als Vertreter des dritten Berliner Landtagswahlkreises in das preußische Abgeordnetenhaus gewählt zu werden, endlich Dr. Alexander Meyer und Stadtsyndikus Eberty, seit Jahren dem Jubilar auf politischem und kommunalem Gebiete nahestehend. In gewohnter Freundlichkeit und Herzlichkeit empfing der Gefeierte die parlamentarischen Freunde im Kreise seiner Familie, begrüßte jeden durch warmen Händedruck und lud zum Verweilen ein. Zugegen war die Gattin, Tochter und Enkel des Jubilars, sowie der zukünftige Schwiegersohn, Professor Rabl aus Prag. Der Abgeordnete Eugen Richter ergriff das Wort, um den Gefühlen der Verehrung für den bedeutenden Politiker und der Freude an seinem Ehrentage Ausdruck zu geben. Es sei der Wunsch der deutsch-freisinnigen Fraktionen gewesen, den ersten Glückwunsch zu überbringen; Virchow sei immer ein zuverlässiger Führer der Partei gewesen. Die Fraktion wünsche das Gedächtniß an den siebenzigsten Geburtstag ihres verehrten Führers durch ein Symbol festzuhalten und habe ihm deshalb eine Säule gewidmet, da er selber einer Säule gleich stets fest und unbeugsam über alle seine Fraktionsgenossen emporgeragt habe. Dann überreichte die Deputation die kostbare Silbergabe, die die parlamentarischen Gesinnungsgenossen zum 70. Geburtstage des Führers und Meisters gespendet haben. Auf einem schweren Postament erhebt sich eine massivsilberne Säule, mit einem siegreichen Genius gekrönt. Am Fuße befinden sich zwei allegorische Gestalten, von denen die eine die Wissenschaft, den Namen Virchow in das Buch der Geschichte eintragend, die andere die Ethnographie darstellt. Die Vorderseite ist mit dem Spruch Spinozas geschmückt: „Certi sumus, mentem humanam aeternam esse, quatenus res sub specie aeternitatis spectamus." Auf der Rückseite sind die Worte eingravirt: „Ihrem verehrten Freunde, Führer und Mitstreiter. Die Fraktionen der deutsch-freisinnigen Partei des deutschen Reichstages und preußischen Landtages." Das werthvolle Silberstück, aus dem bewährten Institut der Hofjuweliere Gebrüder Friedländer hervorgegangen, kann als ein Meisterwerk deutscher Kunstindustrie gelten und wird eine der werthvollsten Gaben sein, die Liebe und Verehrung dem Fürsten der Wissenschaft an seinem Ehren- und Freudentage darbringen. Mit Dankesworten, die in ihrer Schlichtheit den Weg zum Herzen fanden, wie sie auch aus bewegtem Herzen kamen, wandte sich Geheimrath Virchow an die Abgesandten seiner Fraktion und bat, allen, die ihn in dieser sinnigen Weise geehrt und erfreut hatten, seinen besonderen Dank auszusprechen. Dann blieben die Herren noch einige Zeit zwanglos in dem trauten Gelehrtenheim zusammen. Ohne Zwang — das war in der That die Signatur dieser ersten offiziellen Begrüßung, bei welcher die Deputation der Parlamentarier nicht einmal im Frack, sondern nach echt demokratischer, oder sagen wir lieber schlicht-bürgerlicher Art im schwarzen Rock erschienen war. Allzulange freilich durfte das Zusammensein nicht währen, denn Virchow hatte noch einer anderen Pflicht zu genügen, und einem in kleineren Kreise veranstalteten Festessen seiner medizinischen Kollegen und anderer Männer der Wissenschaft beizuwohnen. So war schon der Vorabend des denkwürdigen Tages reich an sichtbaren Ehrenbezeugungen für der allverehrten Gelehrten und Volksmann. (B. B.-C.)

— Gestern Vormittag hat die Bäckerinnung „Germania" ihren feierlichen Umzug aus dem alten Mehlhause nach dem neuen Innungshause in der Chausseestraße bewirkt. Um zehn Uhr sammelten sich die Innungsmeister, die sämmtlich in schwarzem Anzug mit hohem Hut und weißen Handschuhen erschienen, auf dem Vorplatz des Mehlhauses, wo ein mächtiger Schanktisch zum Abschiedstrunk aufgestellt war. Im Saale des Hauses wurden die Ehrengäste, die Vorsitzenden der Verbände des großen deutschen Bäckerbundes empfangen. Anwesend waren Delegirte aus Köln, Mainz, Magdeburg, Ulm, Nürnberg, Augsburg, Posen, Thorn, Königsberg, aus Westpreußen, aus Stettin, aus Dresden, aus dem Osterlande u. s. w. Auch die Bäckerinnungen aus den Vororten Berlins hatten Abordnungen entsendet. Kurz vor elf Uhr ordnete sich der von achtzehn Marschällen begleitete Festzug. Ihn eröffneten der in Turnerhüten erschienene Trommlerchor „Bleib treu" und die Finsterbusch'sche Kapelle. Es folgte die vom Meister Siebert getragene neue Innungsfahne, der Fahnenjunker mit gezogenem Degen zur Seite schritten. Hinter der Fahne schritt der ordengeschmückte Obermeister Kuntze mit den beiden Altmeistern Ziethen und Grunding, alle drei mit reichgestickten blauen Innungsschärpen. Hierauf kamen die fünf Mitglieder der Baukommission und die Ehrengäste. Dem Zuge der vierhundertfünfzig Innungsmitglieder wurde die alte Innungsfahne vorangetragen. Beim Abmarsch wurde das Lied „So leb' denn wohl, du altes Haus" gespielt. Der Festzug, der zahlreiche Neugierige und unter ihnen auch einen zufällig hier weilenden orientalischen Arzt in weißem Burnus und gelben Saffianschuhen angelockt hatte, bewegte sich über die Ebertsbrücke durch die Artillerie- und Oranienburgerstraße nach der Chausseestraße. Im neuen Hause begaben sich die Festtheilnehmer in den großen Festsaal, wo nach dem Gesang des Chorals „Lobe den Herrn" Baumeister Schaun in feierlichem Akt den Schlüssel des Hauses dem Obermeister Kuntze übergab. Nach abermaligem Choralgesang wurde ein Rundgang durch die Räume des Hauses angetreten und alsdann in den unteren Räumen ein Frühstück eingenommen. Die eigentliche Weihe des neuen Hauses erfolgt am 15. Oktober.

— Zum Militär-Attachee der englischen Botschaft in Berlin ist auf Wunsch Kaiser Wilhelms abermals Oberst Swaine ernannt worden, welcher in einigen Tagen hier eintreffen wird. Derselbe genießt in Ansehung seiner Leistungen in den beiden egyptischen Feldzügen in den militärischen Kreisen Englands besondere Achtung; auch ist er ein Bewunderer des deutschen Heerwesens und verstand es während seiner früheren Anwesenheit in Berlin, sich das Vertrauen unseres Kaisers zu erwerben.

— Der Hofbericht meldete, daß Prinz Heinrich XXIV. zu Reuß j. L. hier eingetroffen und im Hotel „Kaiserhof" abgestiegen sei. Wir bemerken dazu, daß der Prinz, ein geschätzter Komponist, namentlich für Kammermusik, aus Leipzig kam, wo seine neueste Sinfonie zu beifälliger Aufführung gelangt war, und daß er, wie man hört, hier in Unterhandlungen trat, welche in Berlin ebenfalls eine Aufführung des interessanten Opus bezwecken. Prinz Heinrich XXIV. ist der am 8. Dezember 1855 geborene, also jetzt bald 36jährige einzige Sohn des Fürsten Heinrich IV. zu Reuß-Köstritz. Ein Oheim des prinzlichen Komponisten ist unser Botschafter in Wien, Prinz Heinrich VII. zu Reuß.

— Zur Uniformfrage in der Armee schreibt das amtliche „Militärwochenblatt" u. A.:

„Es giebt außer der kriegsmäßigen Schießausbildung noch einen anderen Faktor zur Feuerüberlegenheit, der nicht übersehen werden darf: es ist der kriegsmäßige Anzug, d. h. eine Bekleidung und Ausrüstung, welche durch Vermeidung alles Glänzenden und Auffallenden so wenig wie möglich Anhaltspunkte zum Gesehenwerden und darauf Zielen geben darf. Gerade beim rauchschwachen Pulver fällt dieser Umstand ganz anders ins Gewicht wie früher, wo man die Abgrenzungslinie des Pulverdampfes vom Boden als Haltepunkt nahm. Ferner müßte der Waffenrock des Infanteristen so angefertigt sein, daß beim Anschlag im Stehen und Liegen durchaus kein Pressen des Halses und der Brust stattfinden kann. Durch die neueingeführte Gepäckvertheilung ist die beim Anschlag mit den Armen zu hebende Last zwar erleichtert, aber der steife Stehkragen, der außerdem meistens eher zu eng als zu weit ist, erschwert und hindert entschieden das freie leichte Zielen. Wenn durch Druck am Halse das Blut nicht mehr frei zirkuliren kann, zwischen Brust und Kopf, diesen überfüllt und daher den Blick verschleiert, ist ein scharfes Sehen und Zielen natürlich unmöglich. An Stelle des steifen Stehkragens erscheint ein Umlegekragen praktischer."

— In Betreff des Disziplinarverfahrens gegen vom Strafrichter abgeurtheilte Beamte hat, wie man erfährt, das Staatsministerium in seiner Sitzung vom 23. September beschlossen, daß der Disziplinarrichter, der über einen vom Strafrichter abgeurtheilten Fall zu entscheiden hat, an die Entscheidung des letzteren, abgesehen von den im § 5 des Disziplinargesetzes getroffenen besonderen Bestimmungen, nicht gebunden, vielmehr zur freien Beurtheilung des Thatbestandes berechtigt und verpflichtet ist, sowie ferner, daß der höhere Dienstvorgesetzte befugt ist, unter Aufhebung einer von der nachgeordneten Dienstbehörde getroffenen, wenn auch im Beschwerdewege unangefochten gebliebenen Disziplinar-Entscheidung nochmals über den Disziplinarfall selbstständig Entscheidung zu treffen.

— Die in Aussicht genommene Herabsetzung des Zolles auf italienische Weine und Trauben hat in den sich mit Weinbau befassenden Gemeinden von Elsaß-Lothringen — von 1700 Gemeinden sind 1047, also fast zwei Drittel, Weinbau treibend — eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen. Eine vom Rappoltsweiler Weinbauverein in allen Weindörfern in Umlauf gesetzte Bittschrift, welche dem Reichstage bei seinem demnächstigen Zusammentreten unterbreitet werden soll, findet daher, wie der „Schlesisch. Ztg." aus Metz geschrieben wird, außerordentlich zahlreiche Unterschriften. In derselben wird ausgeführt, daß in Italien auf zehn Jahre durchschnittlich fünf gute, vier mittlere und ein schlechtes Weinjahr komme, während hier das Verhältniß umgekehrt sei. Ferner stelle sich hier der Selbstkostenpreis für Wein auf 20 bis 25 Mark, während man in Italien das Hektoliter schon für 7 bis 10 Mark erhalten könne. Schließlich wird noch darauf hingewiesen, daß mit der Traubeneinfuhr aus Italien die Gefahr der Reblauseinschleppung wesentlich vermehrt wird, und weiterhin wird behauptet, daß mit der Ermäßigung der betreffenden Zölle eine bedeutende Abnahme des Bodenwerthes eintreten müßte. Angesichts dieser Sachlage werden auch die elsaßlothringischen Reichstagsabgeordneten voraussichtlich gegen die Herabsetzung der fraglichen Zölle stimmen.

**Kiel**, 10. Oktober. Das gestern von den Stadtkollegien beschlossene Schreiben an den General der Infanterie, Freiherrn von Wrangel, lautet: „Euer Excellenz haben durch Ihre persönliche Theilnahme an der hiesigen Jubelfeier des 85. Infanterie-Regiments Herzog von Holstein und durch manches schöne und treffende bei diesem Anlasse gesprochene Wort bewiesen, daß die Schleswig-Holsteiner noch heute wie vor Jahren Ihrem Herzen nahe stehen. Aber auch in unserer Provinz und vornehmlich in unserer Stadt Kiel haben sich die alten Empfindungen treuer Dankbarkeit und Verehrung für Euer Excellenz freudig geregt, als wir den Helden, der einst bei Kolding für Schleswig-Holsteins Freiheit stritt, den Feldherrn, der später unsere Regimenter für die gemeinsame Sache des deutschen Vaterlandes zu Ruhm und Sieg führte, in staunenswerther Rüstigkeit und fast jugendlicher Geistesfrische wieder erblickten. Es drängt uns, jenen Empfindungen einen Ausdruck zu geben, der die rasch verklingende Festesstimmung überdauert und das Andenken an Euer Excellenz hochverehrten und volksbeliebten Namen unseren Nachkommen übermittelt. Deshalb haben wir, die ergebenst unterzeichneten Stadtkollegien Kiels heute einmüthig beschlossen, der aus anliegender Zeichnung ersichtlichen neuen Straße zwischen Holtenauerstraße und Niemanns-Weg die Bezeichnung „Wrangelstraße" beizulegen. Wir erlauben uns, Euer Excellenz hiervon ehrerbietig in Kenntniß zu setzen."

**Bremen**, 11. Oktober. Es war bereits darauf hingewiesen, daß die neuliche Konferenz der kontinentalen Dampfschifffahrtsgesellschaften in Bremen und ihr Beschluß, die Emigranten durch Unteragenten untersuchen zu lassen, eine Folge der augenblicklichen Strömung in den Vereinigten Staaten ist, die Einwanderung zu beschränken. Man hält im Binnenlande diese Steigerung im Allgemeinen nicht für so stark wie in den Küstenstädten, wo, wie es in Bremen und Hamburg besonders der Fall ist, ein lebhafter geschäftlicher und persönlicher Verkehr mit der „neueren Welt" stattfindet. Hier hegt man angesichts der amerikanischen Schutzzöllnerei für die Zukunft starke Bedenken; man weiß, daß die Regierung in Washington die Mittel in der Hand hat, die Einwanderung immer mehr zu erschweren, die Maßregeln, die zur Fernhaltung von Emigranten dienen sollen, zu vermehren. Das Einwanderungsgesetz vom 1. April d. J. giebt ihnen dazu die geeignete Handhabe. Man thut gut, die Hauptbestimmungen dieses Gesetzes in das Gedächtniß zurückzurufen. Von der Einwanderung sind danach ausgeschlossen: Geisteskranke, Arme, oder solche, die voraussichtlich dem öffentlichen Armenwesen zur Last fallen werden; Personen, die an gefährlichen ansteckenden Krankheiten leiden; Personen, die wegen eines Kapital- oder anderen entehrenden Verbrechens verurtheilt sind, denen unmoralische Schlechtigkeit zu Grunde liegt; Personen, welche Vielweiberei treiben; ferner Personen, deren Fahrkarte oder Ueberfahrt von Anderen bezahlt ist oder die bei der Einwanderung von Anderen unterstützt werden, sofern nicht erwiesen ist, daß die betreffende Person nicht zu einer der nach dem Gesetz von der Einwanderung ausgeschlossenen Personen oder zu den Kontraktarbeitern gehört. Den Dampfschifffahrts- und Transportgesellschaften, sowie den Rhedern ist untersagt, zur Einwanderung in die Vereinigten Staaten direkt oder durch Agenten, schriftlich oder durch mündliche Vorstellungen aufzufordern. Hohe Strafen sind gegen Diejenigen gesetzt, welche Einwanderer, die gesetzlich von der Einwanderung ausgeschlossen sind, nach den Vereinigten Staaten bringen oder dazu Beihülfe leisten. Ein besonders eingesetzter Superintendent of immigration soll über die Einwanderung wachen und dem Staatssekretär des Schatzamtes jährlich Bericht erstatten. Bei der Ankunft der Einwanderung wird sofort an Bord des Schiffes eine Untersuchung vorgenommen durch Aufsichtsbeamte, die das Recht haben, Eide abzunehmen, Beweise über das Recht der Einwanderung zu erheben und auf Grund derselben zu erkennen. Gegen die Entscheidung, wodurch das Recht einzuwandern aberkannt wird, findet Berufung an den Superintendent of immigration statt, dessen Schiedsspruch wiederum der Revision des Schatzamtes unterliegt. Die ärztliche Untersuchung wird von den Aerzten des Marinehospitals vorgenommen. Sehr wichtig ist die Bestimmung, wonach alle Einwanderer, die entgegen dem Gesetze nach Amerika kommen, sofort mit dem Schiffe, das sie gelandet hat, wieder zurückgeschickt werden sollen. Die Kosten ihres Unterhalts an Land und ihrer Rückreise sind von dem Rheder des betreffenden Schiffes zu tragen. Jeder Kapitän, Agent, Empfänger oder Rheder eines Schiffes, der solche Einwanderer wieder an Bord zu nehmen sich weigert oder sie an Bord festzuhalten versäumt, soll mit 300 Dollars Geldstrafe bestraft werden. So lange diese nicht bezahlt ist, soll das Schiff von keinem Hafen der Vereinigten Staaten ausklarirt werden. Das sind die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes. Man sieht, daß es wohl im Stande ist, die Einwanderung in ausgedehntem Maße zu beschränken. Wenn man auch zugeben muß, daß einige Bestimmungen sehr geeignet sind, die „paupers" von Amerika fernzuhalten, so haben andere doch eine solche Dehnbarkeit, daß sie auch auf andere Einwanderer angewandt werden können, so oft es im Belieben der amerikanischen Behörden steht.

**Leipzig**, 12. Oktober. Auf Requisition der Berliner Staatsanwaltschaft wurde heute früh in verschiedenen Buchhandlungen Paaschs „Offener Brief an den Reichskanzler" beschlagnahmt.

**München**, 12. Oktober. (W. T. B.) Die Kaiserin Friedrich ist mit der Prinzessin Margarethe heute Abend 8½ Uhr hier eingetroffen und im Hotel „Baierischer Hof" abgestiegen.

**München**, 12. Oktober. (W. T. B.) Der italienische Delegirte zu den Handelsvertrags-Verhandlungen Malvano und der österreichische Delegirte Freiherr Glanz v. Eicha sind hier wieder eingetroffen.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 12. Oktober. (W. T. B.) Bei der heute fortgesetzten Berathung der Konferenz über die Wiener Verkehrsanlagen fanden die theilweise abgeänderten Vorschläge der Regierungsvertreter hinsichtlich des Stadtbahnnetzes, der Ausgestaltung des Donaukanals und der Herstellung von Unrathssammelkanälen zu beiden Seiten des Kanals allseitige Zustimmung.

**Pest**, 12. Oktober. (W. T. B.) Eine Deputation der Bürgerschaft unter Führung des Oberbürgermeisters erschien heute bei dem Ministerpräsidenten Grafen Szapary, um der Freude Ausdruck zu geben, daß die Vorsehung den Kaiser bei dem Rosenthaler Eisenbahnfrevel vor Gefahr bewahrt habe. Der Ministerpräsident sprach die freudige Bereitwilligkeit aus, diese Kundgebung der Hauptstadt und des Landes an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen. Auch die Kongregationen des Pester und Temeser Komitats sprachen sich in gleichem Sinne aus.

**Pest**, 12. Oktober. (W. T. B.) Die liberale Partei des Unterhauses hat die in die Delegationen zu wählenden Mitglieder, unter diesen Koloman Tisza, designirt und wird auch für die Wahl der von der gemäßigten Opposition nominirten vier Delegirten, deren einer der Abgeordnete Albert Apponyi ist, stimmen. Die gemäßigte Opposition hat beschlossen, dem Budget-Provisorium nicht zuzustimmen, weil sich dasselbe auf eine ungewöhnlich lange Zeit erstrecke. Ferner beschloß dieselbe, wegen des angeblich ungehörigen Vorgehens eines Polizeibeamten gegen zwei Abgeordnete, wie auch darüber eine Interpellation an die Regierung zu richten, daß mehrere Studenten, welche anläßlich der jüngsten Demonstrationen verhaftet worden waren, in einem ungesunden Lokale fünfzehn Stunden lang in Haft gehalten worden seien. Wegen dieser letzteren Angelegenheit wird auch von Seiten der äußersten Linken eine Interpellation in Aussicht gestellt.

## Frankreich.

** Der französische Konseilspräsident Herr de Freycinet scheint es sich vorgenommen zu haben, das Selbstgefühl der Nation auf alle Weise bis zum höchst erreichbaren Gipfel zu steigern. Nur so erklärt es sich, wenn er, wie in Marseille, nun auch in Toulon ein Thema variirt, welches mit einer Absage an den Zeitraum der letzten 20 Jahre und einer Anweisung auf eine „bessere" Zukunft die größte Aehnlichkeit hat. Wenigstens erfährt man aus dem Munde des Herrn de Freycinet, daß Frankreich in den letzten 20 Jahren ein Dasein geführt hat, das bis jetzt wie eine Bürde auf dem Lande und Volke gelastet hat. Das übrige Europa ist von ähnlichen Empfindungen frei gewesen. Die Segnungen des Friedens, dessen sich die Kulturwelt seit dem Frankfurter Vertrage von 1871 zu erfreuen gehabt hat, möchten vielleicht ohne den schweren Druck der gesteigerten Rüstungen und ohne die in regelmäßigen Zwischenpausen wiederkehrenden Ausbrüche leidenschaftlichsten Deutschenhasses jenseits der Vogesen noch weit wohlthätiger gewirkt haben, als es auch so der Fall gewesen, immerhin waren Regierungen und Völker in der Hauptsache mit dem Gange der internationalen Politik zufrieden und ihr Vertrauen auf die Zukunft wäre ein ungetrübtes gewesen ohne das Schauspiel des fieberhaften Rüstungstaumels, dem gerade Frankreich Milliarden über Milliarden für Armee und Marine opferte. Frankreich umgekehrt entbehrte, wie Herr Dr. Freycinet ausdrücklich versichert, während der verflossenen Jahrzehnte das Gefühl der Sicherheit, obwohl es ganz genau wußte, daß seine Geschicke von niemandem in der Welt bedroht wurden. Es fühlte sich unsicher, so lange seine Rüstungen unvollendet, seine Bundesgenossenschaft unbegehrt war. Jetzt sind Frankreichs Rüstungen beendet, es glaubt eines mächtigen Bundesgenossen gewiß zu sein — und siehe da, es stellt sich urplötzlich ein Gefühl der Sicherheit ein, wie es Frankreich seit 20 Jahren nicht mehr kannte. Wie das zugeht, dafür gab Herr de Freycinet in Toulon eine Erklärung ab, die an und für sich durch den vielsagenden Hinweis auf die Armee schon interessant genug ist, und noch interessanter erscheint durch das, was sie zwischen den Zeilen errathen läßt. Genug, der Friede in der Form, wie er bisher geherrscht hat, war nicht nach dem Geschmacke Frankreichs, weil es, mangels einer auf der Höhe der Entwickelung stehenden Armee, ihn nothgedrungen respektiren mußte. An die Stelle dieses Zustandes tritt nunmehr ein anderer, der Art, daß hinfort der Friede mit Frankreichs freier Zustimmung herrschen soll. Auf wie lange? Darüber würde man in den jüngsten französischen Ministerreden umsonst nach einem Fingerzeige suchen. Wozu auch? Wo die Thatsachen so deutlich sprechen, bedarf man keiner Kommentare.

**Paris**, 12. Oktober. Die französischen Chauvinisten sind unersättlich. Sollte man es meinen, daß die Erklärungen, welche der Bürgermeister von Brüssel, Herr Buls, so unerwartet in Marseille, gleichsam im Namen des Königs der Belgier, abgegeben hat, um die Franzosen über die deutschen Sympathien der belgischen Regierung, über deren „Annexionsgelüste" und speziell über die Existenz eines geheimen Vertrages zwischen Deutschland und Belgien zu beruhigen, den Patrioten noch nicht genügend erscheinen? Eine ganze Anzahl Blätter erklärt, man dürfe diese Versicherungen nur „sous bénéfice d'inventaire" acceptiren, da dieselben unter den gegenwärtigen Umständen, d. h. in der „neuen Situation" als gleichsam „gezwungene" erscheinen müßten. Jedenfalls dürfe die französische Regierung sich dadurch nicht in eine trügerische Sicherheit wiegen lassen und nach wie vor die Gefahr im Auge behalten, welche Frankreich eventuell von Belgien aus bedrohen könnte. Selbst die von Brüssel gemeldete offiziöse Versicherung, daß Herr Buls vom Könige Leopold den besonderen Auftrag erhalten habe, diese Erklärungen abzugeben, hat nicht hingereicht, die Patrioten vollständig zu befriedigen.

## Spanien und Portugal.

**San Sebastian**, 12. Oktober. (W. T. B.) Die königliche Familie ist nach Madrid zurückgereist.

## Italien.

**Rom**, 12. Oktober. (W. T. B.) Einer [illegible] „[illegible] Tribuna" aus Mailand zufolge sind die [illegible] di Menabrea, und in Wien, Graf Nigra, in Mailand eingetroffen und werden den Ministerpräsidenten di Rudini morgen nach Monza begleiten.

**Rom**, 12. Oktober. (W. T. B.) Der „Fanfulla" meldet, der russische Minister des Auswärtigen von Giers werde morgen dem König und der Königin von Italien auf Schloß Monza einen Besuch abstatten, der italienische Ministerpräsident di Rudini werde ebenfalls dort anwesend sein. Der „Fanfulla" fügt hinzu, der russische Botschafter Vlangali habe in den letzten Tagen eine Unterredung mit Rudini gehabt und sich dann nach Venedig zum Minister von Giers begeben, um mit demselben eine Zusammenkunft mit Rudini zu verabreden. Diese Zusammenkunft werden morgen in Monza stattfinden.

**Mailand**, 12. Oktober. (W. T. B.) Die Ankunft des russischen Ministers von Giers, des russischen Botschafters in Rom Vlangali und des italienischen Ministerpräsidenten di Rudini wird heute Abend erwartet. Giers und Rudini werden morgen früh mit einander eine Unterredung haben und sich dann mit dem Botschafter Vlangali nach Monza begeben, um einer Einladung des Königs Humbert zum Frühstück Folge zu leisten.

**Mailand**, 12. Oktober. (W. T. B.) Der König Humbert besuchte heute den König von Rumänien in Pallanza und kehrte Abends nach Monza zurück.

**Mailand**, 12. Oktober. (W. T. B.) Das Aktionskomitee, welches sich zu dem Zwecke gebildet hat, um den Ministerpräsidenten einzuladen, seine Programmrede in Mailand zu halten, hat heute ein diesbezügliches Zirkular verbreitet. In demselben wurden, um der Initiative den lokalen Charakter zu benehmen, die Vertreter der verschiedenen Fraktionen der monarchisch-liberalen Partei aufgefordert, Zustimmungserklärungen zu dem Vorhaben des Komitees einzusenden.

**Pallanza**, 12. Oktober. (W. T. B.) Der Besuch des Königs Humbert bei dem König und der Königin von Rumänien dauerte zwei Stunden. Die Bevölkerung brachte dem König Humbert bei der Ankunft und bei der Abfahrt enthusiastische Kundgebungen dar. Der Zustand der Königin von Rumänien ist in andauernder Besserung.

**Brindisi**, 12. Oktober. (W. T. B.) Die griechische Yacht „Sphacteria" trifft aus Neapel hier ein, um den König von Griechenland und seine Familie nach Griechenland überzuführen.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, 12. Oktober. (W. T. B.) Am nächsten Mittwoch sollen in der Umgegend von Fredensborg Hofjagden stattfinden, an denen jedoch der König von Griechenland und der Kronprinz nicht theilnehmen werden.

## Rußland.

Die Ausfuhr von Oelkuchen aus ausgepreßten Oelfrüchten ist vom russischen Finanzminister bekanntlich verboten, da dieselben ebenfalls als eine Art Klee zu betrachten seien und daher dem Exportverbot unterliegen müßten. Das schon seit einiger Zeit in Aussicht stehende Verbot der Ausfuhr von Oelkuchen hat wahrscheinlich im Auslande den Anlaß gegeben, von noch weitergehenden Ausfuhrverbots-Plänen der russischen Regierung zu sprechen. Alle derartigen Mittheilungen entbehren aber, wie die „A. R.-C." meldet, jedes Grundes.

## Serbien.

**Belgrad**, 12. Oktober. (W. T. B.) Der König Alexander hat sich mit dem Regenten Protic in das Barackenlager bei Banjica begeben, um den Schießübungen des dort konzentrirten Donau-Artillerie-Regiments beizuwohnen.

## Asien.

Der „Ostasiatische Lloyd" schreibt: Ein Telegramm aus dem Yangtszehafen Itschang vom 2. September meldet, daß dortselbst die Häuser der Fremden und die Missionsanstalten niedergebrannt worden sind. Menschenleben sind bei diesem Aufruhr nicht zu Grunde gegangen. Der Flußdampfer „Paohwa" befand sich zur Zeit im Hafen. Das letzte Kriegsschiff, welches Itschang besuchte, war das französische Kanonenboot „Vipère", welches unter großen Schwierigkeiten die Fahrt von Hankau nach Itschang bewerkstelligte. Es wurde von dort — Anfangs August — zurückberufen, nachdem die Aufregung sich wieder gelegt hat. Dessen Abfahrt scheint nun den Anlaß zu neuen Gewaltthätigkeiten gegen die Fremden gegeben zu haben, was unter diesen Umständen wohl zur Meinung berechtigt, daß die Meutereien lange vorher geplant waren. Gänzlich unvorbereitet gegen solche Ereignisse sind dieses Mal die Kriegsschiffe nicht mehr, wenngleich in Folge der Pause in den Ausbrüchen und der theilweise erfolgten Entschädigung zerstörten Eigenthums (in Wuhu und Tan yang) mehrere Kriegsschiffe den Yangtsze und Shanghai verlassen haben. Wir erfahren, daß das in Kiukiang liegende französische Kanonenboot „Aspic" telegraphisch Befehl erhalten hat, sich sofort nach Itschang zu begeben, während der augenblicklich in unserem Hafen befindliche Aviso „Inconstant" in Kiukiang „Aspic" ablöst. Dieser Wachtdienst auf dem Yantsze wird in der gegenwärtigen Jahreszeit beträchtlich dadurch erschwert, daß das Wasser demnächst zu sinken beginnen wird, wodurch tiefgehende Schiffe kaum über „Otter Point" gelangen und nur Kanonenboote der kleinsten Klasse die Fahrt von Hankau nach Itschang machen können.

## Afrika.

Der deutsche Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien hat jetzt auch die Anlage eines Sanatoriums für Ostafrika ins Auge gefaßt. Ueber den Ort, wo dasselbe gebaut werden könnte, gehen die Ansichten noch auseinander. Tanga hat sich als nicht gesunder herausgestellt als andere Küstenplätze, und nach der Ansicht des Chefarztes der Schutztruppe entspricht der vielgerühmte Kilima-Ndscharo durchaus nicht seinem guten Ruf als besonders gesunde Gegend. Es wird jetzt von Dr. Beckers als Sanatorium die Insel Makatumba vorgeschlagen, etwa 4 Seemeilen von Dar-es-Salaam entfernt. Der Boden der Insel besteht aus Korallenriffen, die mit fruchtbarem Humus bedeckt sind und weder Moräste noch Mangrovengebüsche aufweisen, während erfrischende Seewinde sie von allen Seiten bestreichen können.

Wie aus Alexandrien geschrieben wird, lauten die daselbst in letzter Zeit über die Lage im Sudan einlangenden Nachrichten vollständig beruhigend. Jene Streitkräfte des Mahdi, welche allenfalls als stehendes Heer bezeichnet werden könnten, beziffern sich kaum auf mehr als 7- bis 8000 Mann, deren Erhaltung dem Mahdi und seinen Räthen schwere Sorgen bereitet. Die Stimmung der Bevölkerung ist, zumal da die Nil-Ueberfluthungen die Fruchtbarkeit des Bodens erhöhen, keine unzufriedene; die von der Zentral-Regierung ausgeschriebenen mäßigen Theile des Kordofan eingehoben. Im Uebrigen herrschen die fast unabhängigen Scheikhs nach ihrem Belieben. Die sehr empfindliche Hemmung der Ausfuhr nach dem Norden erscheint durch die Herstellung der Verbindung zwischen Kassala und Massowah einigermaßen kompensirt. Andererseits ist es Osman Digma gelungen, bedeutende Waarenvorräthe, die sich im Innern aufgestapelt hatten, nach Asien zu exportiren. Da sich die einflußreichsten Scheikhs der Regierung des Khedives vollständig unterwarfen und die Einleitung von Verhandlungen wegen rascher und vollständiger Wiederaufnahme des Handelsverkehrs angeboten haben, so ist von dem wiederholt ins Auge gefaßten Plan einer englischen Expedition nach dem Sudan gegenwärtig keine Rede mehr.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 13. Oktober. Zur Ermittelung des Blitzschadens an staatlichen Gebäuden haben jüngst auf Veranlassung des preußischen Ministers für öffentliche Arbeiten umfangreiche Erhebungen, welche die Jahre 1877—1886 umfaßten, stattgefunden, und es ergab sich dabei folgendes statistische Resultat: Von 53,502 in Betracht gezogenen Bauanlagen im preußischen Staat (Berlin ausgenommen) waren 22,682 im Besitze der Regierung, während 30,820 solche Gebäude waren, zu deren Errichtung und Unterhaltung der Staat Beiträge zu leisten verpflichtet ist. Diese 53,502 Gebäude wurden in den neun Jahren von 264 Blitzschlägen getroffen; es kommt also auf rund 200 Bauanlagen in zehn Jahren ein Blitzschlag. Von den 264 Blitzschlägen zündeten 81, also ein Drittel (namentlich bei ländlichen Gebäuden). Von diesen 264 Bauwerken waren 107 mit einem Thurm versehen. Interessant ist es, daß von 15 Blitzableitern nur einer thatsächlich schützte. In 2 Fällen wurde die Leitung durch den Blitz zerstört, in 5 Fällen waren die Blitzableiter schadhaft oder unrichtig konstruirt und in 6 Fällen wurden die Ableitungsstungsstangen überhaupt nicht getroffen, waren also für den Umfang des Gebäudes nicht ausreichend. Der materielle Schaden belief sich bei diesen 264 Blitzschlägen im Ganzen auf 1,136,863 Mark — demnach kommen durchschnittlich auf einen Blitzschlag 4306 Mark. Der Schaden an den Gebäuden der Domänen belief sich auf mehr als zwei Drittel der Gesammtsumme, auf 840,000 Mark.

— Der Stettiner Gartenbau-Verein verdient unbeschränkte Anerkennung dafür, daß er nichts unversucht läßt, um bei den Mitgliedern mehr und mehr für die Ziele des Vereins Interesse zu erwecken und der Förderung des Gartenbaues, der Baumzucht und des Gemüsebaues, wie der Erziehung von Zierpflanzen, Kultur- und Handelsgewächsen zu dienen. Ferner läßt es sich der Verein auch angelegen sein, dem Publikum die Entwickelung des Gartenbaues in unserer Provinz durch Ausstellungen vorzuführen. In diesem Jahre war die Gelegenheit zu einer größeren Ausstellung nicht geeignet, aber Floras beste Blüthezeit ließ der Verein doch nicht vorübergehen, ohne dem Publikum eine Kollektion hervorragender gärtnerischer Erzeugnisse vorzuführen und hatte der Verein gestern das Publikum zu der freien Besichtigung einer sehr interessanten Ausstellung nach den Bohlmannschen Räumen in der Augustastraße eingeladen. Hervorragend waren daselbst Blattpflanzen in besseren Kulturen ausgestellt, aber fast durchweg in vorzüglichen Exemplaren; aber auch an duftigen Kindern Floras fehlte es nicht, ebenso waren Obstsorten zahlreich vertreten. Bei den anwesenden Damen erregten besonders die prächtigen Bindereien und die blühenden Sortimente Beifall. Mit der Ausstellung war auch eine Prämiirung verbunden und erhielten Prämien: für Gesammtleistungen: Herr Obergärtner Treucker (Rückforthsche Gärtnerei) 1 große silberne Medaille, Gebr. Koch-Grabow a. O. 1 große Vermeille-Medaille; Handelsgärtner Fritsche silberne Medaille; Obergärtner Schmidt (Züllchower Anstalten) silberne Medaille; Gustav Schultz Vermeille-Medaille; Obergärtner Ruhnke (Abelsche Gärtnerei) bronzene Medaille; für Obst: Zahnarzt Paske 1 kleine silberne Medaille; Wittwe Thiede 1 Diplom; für geschmackvolle Bindereien: P. Wernecke 1 kleine silberne Medaille; für schön angefertigte Gartenpläne: Landschaftsgärtner Max Schmeißer 1 kleine silberne Medaille; für abgeschnittene Georginen: Obergärtner Peter (Kückenmühle) 1 Diplom; für Geräthe: P. Teltow 1 Diplom. Allen anderen Ausstellern wurde seitens der Versammlung der Dank ausgesprochen.

* In der Zeit vom 4. bis 10. Oktober sind hierselbst 31 männliche und 27 weibliche, in Summa 58 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 3 Kinder unter 5 und 18 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 11 an Durchfall und Brechdurchfall, 5 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 5 an Lebensschwäche bald nach der Geburt, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 1 an Abzehrung, 1 an Diphtheritis, 1 an entzündlicher Krankheit, 1 an katarrhal. Fieber und Grippe. Von den Erwachsenen starben 7 an Schwindsucht, 5 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 5 an Gehirnkrankheiten, 3 an organischen Herzkrankheiten 3 an chronischen Krankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 1 an Krebskrankheit, 1 an Altersschwäche, 1 in Folge eines Unglücksfalls.

* Vor der Strafkammer 1 des königlichen Landgerichts wurde heute die Barbierfrau Auguste Hofrichter, geb. Busse, aus Neu-Torney wegen schwerer Kuppelei zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt.

* Der Schauplatz einer überaus rohen That muß in vergangener Nacht die Frauenstraße gewesen sein; man fand daselbst gegen ½2 Uhr den Arbeiter Wilh. Splinter mit wahrhaft schrecklichen Verletzungen vor, er hatte sogar noch das Messer im Rücken. Der Bedauernswerthe wurde zunächst in seine Frauenstraße 12 befindliche Wohnung gebracht, woselbst ihm ein herbeigerufener Arzt einen Nothverband anlegte, auf dessen Veranlassung wurde der Schwerverletzte in das alte Krankenhaus gebracht. Als ihn dort der Arzt noch einmal verbinden wollte, war er bereits gestorben. Splinter hinterläßt eine Frau mit 5 Kindern.

* Schwurgericht. Sitzung vom 13. Oktober. Anklage wider den Schuhmacher Wilh. Guminsky von hier wegen Münzverbrechens. Die Anklage legt dem G. zur Last, vom Juli d. J. ab sich falsches Geld verschafft und dieses dann in Verkehr gebracht zu haben. Die Verhandlung war nicht öffentlich. Angeklagter wurde für schuldig befunden und zu 7 Jahren Zuchthaus und 7 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Ebenfalls wurde auf Einziehung des beschlagnahmten Geldes, sowie Polizei-Aufsicht erkannt.

— Wegen Verschwendung ist der erst [illegible] Foth von dem Amtsgericht in Ueckermünde entmündigt worden.

— Durch das große Feuer, welches gestern in Stralsund wüthete, ist ein Schaden von nahezu 30,000 Mark entstanden.

## Stadt-Theater.

Am gestrigen Abend gelangte im Stadttheater Mosers altes, aber bewährtes Lustspiel „Ultimo" zur Aufführung und die heiteren Scenen desselben verfehlten auch jetzt nicht ihre Wirkung. Zu diesem freundlichen Erfolge trug in erster Linie das ausgezeichnete Spiel der Darsteller bei, von denen es sich jeder angelegen sein ließ, die ihm gestellte Aufgabe nach Kräften zu erfüllen. Als „Professor Schlegel" stellte sich ein Gast, der königl. Schauspieler Herr Richard Müller aus Kassel, vor und brachte derselbe diesen leicht erregbaren Brausekopf zur wirksamsten Darstellung. Eine prächtige Leistung war ferner der Kommerzienrath Schlegel des Herrn Rehfeld. Etwas zu blasirt war Anfangs Herr v. Boden als v. Haas", aber schon nach der ersten Scene traf auch er den rechten Ton und verdiente volle Anerkennung; recht flott und mit liebenswürdigem Humor entledigten sich die Herren Walter und Vorwerk ihrer Rollen als „Bruno Berndt" und „Georg Richter". Das „Faktotum Schönenkann" wurde von Herrn Dill etwas zu sehr in das possenhafte gezogen, dagegen bot Herr Süvers als alter gemüthlicher Onkel Lange eine sehr gewandte Darstellung. Von den Damen nennen wir in erster Linie Frl. Burkhardt, welche als „Therese" Anmuth und Schalkhaftigkeit entwickelte und die Naivität der Rolle mit Geschick und Wahrheit zur Geltung brachte; mit Anerkennung sind auch Frl. Ballin (Karoline), Frl. Eisler (Hedwig) und Frl. Baché (Pauline) zu nennen, dagegen konnte Frl. Ackermann in keiner Weise befriedigen, da sie es selbst bei der kleinen Rolle der „Zimmervermietherin" nicht für nöthig gefunden hatte zu memoriren und sich allein auf den Souffleur verließ. Recht geschickt war wieder die Regie des Herrn Dir. Gluth.

## Aus den Provinzen.

**Greifswald**, 10. Oktober. Die beiden städtischen Kollegien beschlossen, der vom Magistrat zu Erfurt ausgehenden Petition, von der königlichen Staatsregierung wenigstens einen Theil der durch die in der letzten Zeit geschaffenen sozialreformatorischen Gesetze entstandenen Kosten zurückerstatten zu lassen, beizutreten und diese Petition an das Herrenhaus und an das Abgeordnetenhaus zu richten. Für die Stadt Greifswald beträgt die Gesammtsumme etwa 8000 bis 9000 Mark.

## Kunst und Literatur.

**„Annemarie,"** Lieder und Geschichten von Hans Modt. (Friedrich Stahn, Berlin 1891.) 8° 464 S. Preis 2 Mark.

Diese Gabe eines jungen Poeten enthält Lieder und Geschichten in abwechselnder Folge, die insgesammt der Geliebten gewidmet, bald dieselber feiern, bald andere Stoffe in freier Wahl behandeln. Es ist ein sinniges, warmes Gemüth, das aus dieser schier unerschöpflichen Fülle von Klängen und Bildern zu uns spricht, und das sich namentlich in den Prosastücken zu Kunstleistungen von echter Schönheit erhebt. Hier ist die Fähigkeit wahrhaft bewundernswerth, mit der das Kleine, Verachtete, Nichtbeachtete zu etwas Interessantem und Poetisch-Vollkräftigem umgeschaffen wird. Das Buch wird viele Freunde finden. [267]

## Vermischte Nachrichten.

**Hannover**, 12. Oktober. Die seit dem Eisenbahnunglück bei Kirchlengern hier in ärztlicher Behandlung verbliebenen Damen: Schulreiterin Grote und Sängerin Perzina haben sich in einem Salonwagen nach Berlin begeben, um den Professor v. Bergmann zu konsultiren, so daß im hiesigen Krankenhause nur noch Miß Adams verbleibt. Die Damen erhalten die Gage die sie früher vom Direktor Carré bezogen, wie auch die ärztlichen und Verpflegungskosten von der Eisenbahnverwaltung ausbezahlt. Direktor Carré hat seine Ansprüche jetzt geltend gemacht, und beläuft sich seine Schadenersatzforderung auf 1½ Millionen Mark.

**Arnsdorf i. R.**, 9. Oktober. Die verehelichte Marie L. aus Steinseiffen, Mutter von acht lebenden Kindern, schnitt ihrem aus der Schule heimkehrenden Jungen Brod. Ein neunjähriger Knabe klagte über Zahnschmerzen; um den Jungen hiervon zu befreien, wollte die Mutter den Zahn mit dem gerade benutzten Brodmesser entfernen. Der Junge fürchtete den Schmerz und sträubte sich dagegen, was die Mutter so böse und zornig machte, daß sie dem Knaben das spitze Messer in die linke Seite stieß. Dasselbe drang durch die Rippen, so daß der Knabe in das St. Bennostift aufgenommen werden mußte. Hier mußte er sich einer Operation unterziehen, wobei ihm noch eine halbe Rippe entfernt werden mußte, um einen Abflußkanal für etwa einen vollen Liter Eiter zu schaffen. Der ärztlichen Kunst ist es gelungen, ihm das Leben zu erhalten, obgleich er sich immer noch im Krankenhause befindet. Die Mutter erhielt vom Schöffengericht zu Schmiedeberg 4 Monate Gefängniß.

— Die Aufstellung des Marmor-Sarkophags Kaiser Friedrichs III. im Mausoleum bei der Friedenskirche zu Potsdam wird erst im Frühjahre des nächsten Jahres und nicht am 18. Oktober d. J. stattfinden. Das Kunstwerk war vor Kurzem aus Serravezza nach Berlin in das Atelier Prof. Reinhold Begas übergeführt worden, um dort völlig vollendet zu werden. Diese Vollendung beansprucht, da der Marmor in der Hauptsache nur punktirt war und dem Künstler das Herausarbeiten der Formen und das Uebergehen aller Einzelheiten anheimfällt, eine erheblich längere Zeit, als einige Wochen.

— In unserer Zeit der Eisenbahnunfälle ist es gewissermaßen ein Trost, auch einmal von einem Postunfall zu hören, der sehr schlimme Folgen — hätte haben können. Vor einigen Tagen wurden die Fahrgäste der Personenpost von Hirschberg i. Schl. nach Schönau in nicht geringe Aufregung und Angst versetzt. Als der Postwagen auf der höchsten Erhebung des Weges, dem als Aussichtspunkt weit und breit bekannten Kapellenberge angekommen war, hielt der Postillon dort einige Minuten und begab sich in die Wirthsstube des dort befindlichen Gasthauses. Aus seinem Gebahren merkte die Wirthin, daß der Postillon angetrunken war; sie bemerkte daher zu ihm: „Na, an Ihrer Stelle würde ich heute auch zu Hause geblieben sein." „Da haben Sie recht", versetzte der Rosselenker, „ich kehre auch wieder um". Er stieg nun auf den Bock, drehte mit dem Wagen um und fuhr wieder nach Hirschberg zu. Die Insassen bemerkten bald die veränderte Richtung, riefen aus dem Wagen heraus, der Postillon solle halten, sahen aber nunmehr zu ihrem Schrecken, daß der Postillon nicht mehr auf dem Bock war, und daß der Wagen [illegible] abfallenden Chaussee rollte. Ein Kaufmann aus Bunzlau, welcher sich im Postwagen befand, wagte nun den Sprung hinaus und lief schnell zu den Pferden; glücklicherweise gelang es ihm noch, diese ziemlich jungen und muthigen Pferde aufzuhalten. Als die Passagiere sich nun nach dem Postillon umsahen, fanden sie ihn auf der Deichsel reitend; er war vom Bock vornüber gefallen, hatte sich aber am Geschirr der Pferde festhalten können und war so dem Ueberfahrenwerden entgangen. Der Wagen wurde nunmehr wieder umgewendet, und der Postillon brachte ihn, unter der nöthigen Beobachtung seitens eines Passagiers, nach Schönau; dort aber kündigten die Fahrgäste, trotz der anscheinenden Verwandtschaft, in der sie zu dem Missethäter gestanden — sie hatten ihn sämmtlich bei Beginn der Fahrt als Schwager begrüßt — in aller Form die Freundschaft und zeigten ihn der Postbehörde an, so daß der kurze Rausch dem Postillon noch langwierige Kopfschmerzen bereiten dürfte.

— Die Verwaltung der belgischen Eisenbahnen hat, nach dem Pariser „Temps," die Untersuchung eines seltsamen Vorgangs angeordnet, der sich vor acht Tagen auf der Staatsbahn zugetragen haben soll. Der Expreßzug von Deutschland nach Ostende hätte danach in der Nacht in Folge unrichtiger Weichenstellung einen falschen Weg genommen und ist statt über Mecheln, Termonde ꝛc. über die Linie Brüssel gegangen, wobei er jeden Augenblick Gefahr lief, mit einem anderen Zuge zusammenzustoßen. Glücklicherweise ereignete sich kein Unglück. Es war ein seltsamer Anblick, als dieser Zug auf einer Linie, die er nicht kannte, auf Entdeckung ausging, verzweifelt pfiff, um sich bemerklich zu machen, und mit jedem Weichensteller unterhandelte, um den Durchgang, den man ihm vorschriftsmäßig verweigern mußte, zu erlangen. In Belgien geht Alles gemüthlich zu. Schließlich wurde der verirrte Zug ohne anderen Unfall als eine Verspätung um mehrere Stunden auf den richtigen Weg zurückgebracht. — Dem „Temps" muß die Verantwortlichkeit für diese unglaublich klingende Erzählung überlassen werden.

— In Paris hat man seit einigen Jahren eine ausgesprochene Vorliebe für exotische Persönlichkeiten, selbst wenn sie nicht amerikanische Millionäre oder russische Knäse sind. Der freie Kosak Aschinow, die spanischen Stierkämpfer, ja selbst die Eseltreiber von Kairo wissen von ihrem Glücke zu erzählen. So erscheint es denn auch nicht übermäßig wunderbar, daß der ungarische Zigeuner-Musikant Patikarus Ferko dort, wo er im Grand Café konzertirt, das Herz des Fräuleins Alice Marquis, der Tochter des erzreichen Chokoladenfabrikanten Marquis, erobert hat; sie verließ das elterliche Haus und lebt mit dem Zigeuner, den sie mit allem möglichen Luxus umgiebt. Patikarus muß aber trotzdem geigen, da ihn sonst die Familie Marquis als beschäftigungsloses Individuum ausweisen ließe. Der Zigeuner hat aber in Ungarn eine legitime Gattin, die Tochter des bekannten Musikers Berkes, und zwei Kinder, die im größten Elend leben. Jüngst traf nun die Frau mit ihren Kindern in Paris ein und bat ihren Mann flehentlich, seine Geliebte zu verlassen und sich wieder mit ihr zu vereinigen, doch Patikarus wollte nichts davon wissen. Eines Abends kam die Frau in's Grand Café, wo auch Fräulein Marquis anwesend war. Während einer Pause des Konzerts erhob sich die Gattin des Patikarus und erzählte laut ihre Geschichte. Man verstand sie freilich nicht, da sie ungarisch sprach, aber ihre Gesten verriethen, um was es sich handle. Patikarus begann mit der Wüthenden zu streiten, die endlich auf Fräulein Marquis losging und sie mit dem Sonnenschirm schlug. Patikarus blieb die Antwort nicht schuldig und prügelte die Gattin weidlich durch. Der Skandal nahm erst ein Ende, als es nach schwerer Mühe den Kellnern und einem Polizisten gelang, die Frau an die Luft zu setzen und zur Polizei zu bringen.

## Börsen-Berichte.

**Stettin**, 13. Oktober. Wetter: Schön. Barometer 758 Millimeter. Temperatur + 12° Reaumur. Wind: SSO.

**Weizen** fester, per 1000 Kilogramm loko 220—227 bez., per Oktober 227—228 bez., 227,5 B. u. G., per Oktober-November 226,5 bis 227 bez., per November-Dezember 226,5 G.

**Roggen** höher, per 1000 Kilogramm loko 218—232 bez., per Oktober 238,5 bez., per Oktober-November 233,5—234,5 bez., per November-Dezember 232,50—233,25 bez.

**Gerste** per 1000 Kilogramm loko Märker 163—170 bez., geringere Märker — bez.

**Hafer** per 1000 Kilogramm loko pommerscher 155—161 bez.

**Winterraps** ohne Handel.

**Rüböl** ohne Handel.

**Spiritus** höher, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 53,10 bez., per Oktober 70er 50,8 nom., per Oktober-November 70er 50,50 nom., per November-Dezember 70er 50,20 nom., per April-Mai 1892 70er 51,20 nom.

**Petroleum** ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 227,50, Roggen 238,50, 70er Spiritus 50,80, Rüböl —,—.

**Berlin**, 13 Oktober. Weizen per Oktober 227,25—226,50 Mark, per Oktober-November 226,50 Mark, per November-Dezember 228,50 Mark.

**Roggen** per Oktober 240,25 bis 240,50 Mark, per Oktober-November 236,25 Mark, per November-Dezember 234,50 Mark.

**Rüböl** per Oktober 63,00 Mark per April-Mai 61,20 Mark.

**Spiritus** loko 70er 52,40 Mark, per Oktober 70er 51,30 Mark, per November-Dezember 70er 51,40 Mark, per April-Mai 70er 52,60 Mark.

**Hafer** per Oktober 163,25 Mark, per November-Dezember 162,00 Mark.

**Petroleum** per Oktober 23,00 Mark

**London.** Wetter: bewölkt.

### Berlin, 14. Oktober. Schluß-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuß. Consols 4% | 105,50 | London kurz | 20,35 |
| do. do. 3½% | 97,90 | London lang | —,205 |
| Deutsche Reichsanl. 3% | 84,00 | Amsterdam kurz | 168,20 |
| Pomm. Pfandbriefe 3½% | 95,70 | Paris kurz | 80,40 |
| Italienische Rente | 89,40 | Belgien kurz | 105,50 |
| do. 3% Eisenb.-Oblig. | 54,10 | Bredow. Cement-Fabr. | —,30 |
| Ungar. Goldrente | 90,10 | Neue Dampf.-Comp. (Stettin) | 91,50 |
| Rumän. 1881er amort. Rente | 98,00 | Stett. Chamotte-Fabr. Didier | 220,00 |
| Serbische 5% Rente | 85,25 | „Union", Fabrik chem. Produkte | 115,00 |
| Griechische 6% Goldrente | 73,25 | **Ultimo-Course:** | |
| Russ. Boden-Credit 4½% | 96,30 | Disconto-Commandit | 173,40 |
| do. do. von 1880 | 95,85 | Berliner Handels-Gesell. | 138 25 |
| Mexikan. 6% Goldrente | 85,00 | Oesterr. Credit | 153,10 |
| Oesterr. Banknoten | 173,40 | Dynamite-Trust | 140,75 |
| Russ. Banknot. Cassa | 212,30 | Bochumer Gußstahlfabrik | 120,00 |
| do. do. Ultimo | 212,25 | Laurahütte | 117,40 |
| National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½% | 211,25 | Harpener | 185 60 |
| do. (110) 4% | 99,25 | Hibernia Bergw.-Gesellsch. | 151,50 |
| do. (100) 4% | 99,00 | Dortm. Union St.-Pr. 6% | 65,75 |
| P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission | 101 40 | Ostpreuß. Südbahn | 73 20 |
| Stett. Vulc.-Act Litt. B | 108,10 | Marienburg-Mlawka-bahn | 54,20 |
| Stett. Vulc.-Priorität. | 124,10 | Mainzerbahn | 110,60 |
| Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M. | 90,50 | Norddeutscher Lloyd | 112,50 |
| 6 proz. Prioritäten | 104,00 | Lombarden | 46,40 |
| Petersburg kurz | 210,25 | Franzosen | 121,90 |

Tendenz schwach.

**Bremen**, 12. Oktober. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 6,10 Mark B. — Baumwolle ruhig. — Reis ruhig.

**Wien**, 12. Oktober. Des jüdischen Feiertags wegen kein Geschäft.

**Amsterdam**, 12. Oktober. Java-Kaffee good ordinary 50,00.

**Amsterdam**, 12. Oktober, Nachmitt. 4 Uhr. Bancazinn 55,50.

**Amsterdam**, 12. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per November —,—, per März 275 Roggen loko fester, do. auf Termine steigend, per Oktober 235, per März 249. Raps per Herbst —,—. Rüböl loko 32,00, per Herbst 31,12, per Mai 32,87.

**Antwerpen**, 12. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. — Weizen fest. — Roggen fest. — Hafer fest. — Gerste behauptet

**Antwerpen**, 12. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 15⅛ bez, 15,25 B., per Oktober —,— bez., 15⅛ B., per November —,— bez., 15⅜ B., per Januar-April —,— bez., 15¾ B. — Behauptet.

**London**, 12. Oktober. 96% Javazucker loko 15,00, stetig. — Rübenrohzucker loko 13,12, fester. — Centrifugal-Cuba —.

**London**, 12. Oktober. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

**London**, 12. Oktober Chili-Kupfer 51,00, per 3 Monat 51,75.

**Glasgow**, 12. Oktober, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 47 Sh. — d.

**Glasgow**, 12. Oktober. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 7861 Tons gegen 8277 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

**Paris**, 12. Oktober, Nachmittags. Rohzucker. (Schlußbericht.) ruh., 88 % loko 34,75 bis 35,00. — Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Oktober 36,00, per November 35,87½, per November-Januar 36,12½, per Januar-April 36,62½.

**Newyork**, 12. Oktober, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per November 61,25. Weizen per Dezember 108,50.

**Newyork**, 12. Oktober. Wechsel auf London 4,80. Petroleum in Newyork 6,30 bis 6,45, in Philadelphia 6,25—6,40. rohes (Marke Parkers) 5,60. Pipe line certif. per November — D. 61¼ C., Mehl 4 D. 25 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 06⅝ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 05½ C., per November 1 D. 06½ C., per Dezember 1 D. 08¼ C. Getreidefracht 5¼. Mais 61⅞. Zucker 3. Schmalz loko 6,82. Kaffee loko fair Rio Nr. 7 12,75. Kaffee per November ord. Rio Nr. 7 11,27. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 11,12. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 108,50.

**Chicago**, 12. Oktober. Nach dem soeben veröffentlichten amtlichen Bericht wird der diesjährige Ernteertrag an Weizen auf 590,000,000 Bushels, an Mais auf 2,000,000,000 Bushels, an Hafer auf 725,000,000 Bushels geschätzt. Somit würde die bisherige amtliche Schätzung bei Weizen um 40,000,000 Bushels, bei Mais um 10,000,000 Bushels und bei Hafer um 25,000,000 Bushels überstiegen werden.

**Paris** 12. Oktober, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Matt.

| | | Kours v. 10. |
|---|---|---|
| 3% amortisirb. Rente | 96,70 | 96,80 |
| 3% Rente | 95,72½ | 95 95 |
| 4½% Anleihe | 105,70 | 105,90 |
| Italienische 5% Rente | 90,10 | 90,20 |
| Oesterr. Goldrente | 94⅜ | 94⅝ |
| 4% ungar. Goldrente | 90,75 | 91,00 |
| 4% Russen de 1880 | —,— | 97,90 |
| 4% Russen de 1889 | 96,00 | 96,20 |
| 4% unifiz. Egypter | 490,00 | 490,00 |
| 4% Spanier äußere Anleihe | 68,90 | 69⅞ |
| Convert. Türken | 17,42½ | 17,65 |
| Türkische Looſe | 59,75 | 60,60 |
| 4% privil. Türk.-Obligationen | 400,00 | 403,25 |
| Franzosen | 622 50 | 625,00 |
| Lombarden | 241,25 | 245,00 |
| „ Prioritäten | 313 00 | 316,00 |
| Banque ottomane | 540,00 | 546,00 |
| „ de Paris | 775,00 | 777,00 |
| „ d'escompte | 445,00 | 443,00 |
| Crédit foncier | 1245,00 | 1255 00 |
| „ mobilier | 267,00 | 268,00 |
| Meridional-Aktien | 615,00 | 615,00 |
| Panama-Kanal-Aktien | 26,00 | 27,00 |
| „ „ 5% Obligationen | 26,00 | 26,00 |
| Rio Tinto-Aktien | 533,75 | 536,80 |
| Suezkanal-Aktien | 2875,00 | 2890,00 |
| Gaz Parisien | 1430,00 | 1442,00 |
| Credit Lyonnais | 802,00 | 806,00 |
| Gaz pour le Fr. et l'Etrang. | —,— | —,— |
| Transatlantique | 576,00 | 567,00 |
| B. de France | 4695,00 | 4680,00 |
| Ville de Paris de 1871 | 406,00 | 407,00 |
| Tabacs Ottom. | 337,00 | 334,00 |
| 2¾ Cons. Angl. | —,— | —,— |
| Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt. | 123 1/16 | 123 1/16 |
| Wechsel auf London kurz | 25,28 | 25,28½ |
| Cheque auf London | 25,29½ | 25,30 |
| Wechs. Amsterdam k. | 206,87 | 206,87 |
| „ Wien. k. | 213,00 | 213,00 |
| „ Madrid k. | 457,00 | 457,50 |
| Comptoir d'Escompte neue | 543,00 | 547,00 |
| Robinson-Aktien | 76,20 | 76,20 |

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin**, 13. Oktober. Die Virchow-Feier begann Vormittags um 10 Uhr im Kaiserhof, wo Ministerialdirektor Bartsch dem Jubilar, der von seinen Familiengliedern umgeben, die Glückwünsche des Kultusministeriums und der wissenschaftlichen Deputation überbrachte. Professor Helmholz überbrachte die Grüße der Akademie der Wissenschaften, Forkenbeck diejenigen der Stadt Berlin. Stryck beglückwünschte den Jubilar Namens der Stadtverordneten. Stadtrath Friedel überreichte Namens des Märkischen Provinzial-Museums eine goldene Anerkennungsmedaille, Professor Waldeyer sprach Namens der Gesellschaften von Amsterdam, Pavia und Odessa. Schließlich überbrachten weitere Redner Grüße weiterer auswärtiger Gesellschaften. Forckenbeck theilte die Ernennung zum Ehrenbürger Berlins mit. Der Ehrenbürgerbrief wurde dem Jubilar überreicht. Die Gratulationen begannen zehn Uhr und wurden zwölf Uhr durch die Mittagspause unterbrochen.

**Berlin**, 13 Oktober. Doktor Oskar Baumann wird im Auftrage der ostafrikanischen Gesellschaft in acht Tagen nach Afrika reisen, um die westlichen Hinterländer des Gebietes von Kiliman-Dscharo zu erforschen.

**Bayreuth**, 13. Oktober. Der Reichstagsabgeordnete Feustel ist gestorben.

[illegible], 13. Oktober. Der hier bestehende politische Arbeiterverein „Vorwärts" ist von der Behörde aufgelöst worden.

**Pest**, 13. Oktober. Weder der hiesigen noch der Wiener Polizei ist es bekannt, daß die Breslauer Polizei auf einen angeblichen Steinnert aus Breslau fahndet, welcher beschuldigt ist, das Rosenthaler Bomben-Attentat verübt zu haben.

**Rouen**, 13. Oktober. Ein von Paris nach Treport gehender Personenzug stieß beim Bahnhof von Aumale mit einem Güterzuge zusammen. Zwölf Personen erlitten Verletzungen; mehrere Wagen wurden zertrümmert.

**London**, 12. Oktober. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Montevideo gemeldet, die Mitglieder eines revolutionären Klubs von der Partei Blanco's hätten gestern Abend den Versuch gemacht, eine Erhebung gegen die Regierung zu Stande zu bringen. In der Umgebung der Stadt sei es zu einem thätlichen Zusammenstoß zwischen den Meuterern und den Truppen gekommen; jene hätten auf die Truppen geschossen, letztere hätten das Feuer erwiedert, es seien mehrere Personen getödtet und verwundet worden. Ein Anschlag auf das Leben des Präsidenten sei vereitelt worden. Zahlreiche Personen seien verhaftet. Die aufrührerische Bewegung sei durch die Truppen unterdrückt worden, die Ruhe sei vollständig wiederhergestellt.

**London**, 13. Oktober. Wie verlautet, wird der König von Italien in Begleitung der Königin, des Kronprinzen und des Marineministers im nächsten Frühjahr London besuchen. Das Heirathsprojekt des Kronprinzen mit der Tochter des Prinzen von Wales gewinnt an Wahrscheinlichkeit.

**Petersburg**, 13. Oktober. Für den Empfang des Khans von Bokhara werden hier große Vorbereitungen getroffen. Der Khan wird im Winterpalais absteigen und in Petersburg über eine Woche verweilen.

**Petersburg**, 13. Oktober. Wie die „Börsenzeitung" hört, gestattete der Finanzminister, noch diejenigen Oelkuchen-Partien zu verladen, deren vor dem Ausfuhrverbote vom 12. Oktober neuen Stils vollzogener Verkauf im Auslande nachweisbar ist.

**Montevideo**, 13. Oktober. Die Ruhe ist wieder hergestellt. Der Präsident hat den Belagerungszustand proklamirt. Die Stadt wimmelt von Truppen; die Häuser der Führer der Opposition wurden sämmtlich durchsucht; alle kompromittirten Personen in die Gefängnisse geschleppt. Die Urheber des Mordanfalls auf den Präsidenten sind flüchtig bis auf zwei. Der Präsident und die Mitglieder der Regierungsjunta wurden nur durch Zufall gerettet. Der größte Theil der Bevölkerung sympathisirt mit den Aufständischen. Die Beschlüsse der entscheidenden Sitzung des revolutionären Klubs wurden verrathen; als die Aufständischen sich der Regierungsgebäude bemächtigen wollten, rückten ihnen bereits die rasch allarmirten Truppen entgegen. Die Nachrichten aus den Provinzen stehen noch aus.

# Offene Stellen.

## Männliche.

Schneidergesellen auf Woche, Maschinen- und Handnähterinnen auf Jackets u. Paletots w. vl. Fischerstr. 16, I.

Schneidergesellen auf Stück oder Woche werden verlangt Behringerstr. 79, Sth. 2 Tr.

Ich suche für meine Schneiderei einen **Lehrling.** **G. Flügel,** Roßmarktstr. 14, part.

3 Knechte, 10 Mädchen verl. Fr. Liebenow, Krautmarkt 5.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit (Stück und Woche) finden dauernde Beschäftigung Schulstr. 4, H. I.

Eine Schneidergeselle wird verlangt auf Woche, gute Lagerarbeit Roßmarktstr. 14, H. III r.

Ein Bügler auf Jackets und Paletots wird verlangt Aschgeberstr. 6, III.

Ein Schneidergeselle auf gute Lagerarbeit auf Woche wird verl. **W. Kohls,** gr. Wollweberstr. 10, H. III.

Ein t. Schneidergeselle auf Woche, für nur g. Arbeit Schulzenstr. 29, II r.

Geübte Wergzupfer verlangt **M. Darmer,** Neue Königsstr. 2.

**Ein flotter Bügler** auf Jackets u. Paletots v. sof. **Dummann,** Reifschlägerstr 13.

## Weibliche.

Nähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause werden verlangt Schulzenstr. 21, v. 2 Tr. r.

1 Mädch. f. häusl. Arbeit. w. sof. vl. Kirchenstr. 9 b. Wirth.

Maschinennähterin mit Maschine auf gr. Knabenanzüge verlangt Rosengarten 31, Vorderhaus 1 Tr.

1 saubere Aufwärterin (Mädchen) f. d. Vorm. ges. Silberwiese, Holzstr. 5, 4 Tr. l.

Tücht. geübte Maschinen- und Handnähterinnen auf Jackets u. Paletots verl. sofort Heiligegeiststr. 2, v. II.

1 Mädchen von 14—16 Jahren wird zum Gänge besorgen verlangt Bogislavstr. 6, 3 Tr.

Tüchtige Westennähterinnen finden Beschäftigung außer dem Hause Schulzenstr. 15, 4 Tr.

Handnähterinnen a. Hosen, auch z. Lern. vl. Baumstr. 26, v. II.

Westennähterin außer dem Hause verlangt Rosengarten 31, Vorderhaus 1 Tr.

**Geübte Maschinennähterin** auf Jackets wird verlangt Kirchplatz 5, 4 Tr. l.

# Vermiethungen.

## Wohnungen.

1 frdl. Wohnung zu verm. Grabow a. O., Nordstr. 1.

1 frdl. Wohnung zu vermiethen Oberwiek 43.

**Breitestraße 11** ist Stube, Kammer, Küche zu verm.

**Mönchenbrückstr. 1, 3 Tr., s. 2 St. Kab., K. u. Waterkl. sof. zu verm. Näh. p. b. Schmidt.**

**Eine Wohnung für 21 Mk.** zu vermiethen gr. Wollweberstr. 63, 4 Tr.

1 Stube, Kabinet, Küche im Vorderh. zu v. Artilleriestr. 6.

2 Stuben, Küche, Zubehör im Hinterhause, Stube u. Vorgelege an einzelne Leute zu vermiethen, Vorderhaus. Näheres Königsplatz 4, 1 Tr.

**Charlottenstr. 3 ist 1 Wohnung v. 2 Stuben sofort oder später zu verm. Näh. 2 Tr. l.**

Prutzstr. 11 ist eine fr. Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör zum 1. April 1892 zu verm. Nächste Nähe der Anlagen. Näheres im Laden.

Pelzerstr. 27, Seitenfl. 1 Tr., Wohnung v. 2 Stuben, Kammer und Zubehör zum 1. November zu vermiethen. Näheres Augustastr. 50, part. rechts.

**Rosengarten 28** i. d. 2. Etage, 2 Stb., 2 Kamm., Kch. u. Zub. z. vm. Z. erfr. b. Wirth, l.

**Rosengarten 28** ist d. Part.-Wohn., 2 Stb., Küche u. Keller z. vm. Z. erfr. b. Wirth, l.

Stube, Kamm. u. Küche z. vm. N. Rosengarten 53, II.

**Löwestr. 7a** sofort Wohnung im Seitenflügel, 1 Tr., z. vm., zwei Stub. m. Zubeh. Zu erfr. b. **Steinweg** i. Keller.

Im Hinterhause Stube, Kammer, Küche zu verm. Fuhrstr. 19—20.

Ob. Rosengarten 17 ist sof. od. 1. Novbr. 1 Entresolwohn. mit Kloset zu verm. Näh. Hof 2 Tr.

Grabow, Breitestr. 34 kleine Wohnungen zu verm.

Eine freundl. Hof-Wohnung (St., K. und Küche mit Wasserl.) z. 1. Novbr. z. vm. Louisenstr. 5 im Laden

**Wohnung** für 12 M. an ordl. Leute zu verm. Louisenstr. 21.

**Schweizerhof 1** Stube, Kammer u. Küche zu verm.

Wohnungen von 3, 4 u. 7 Stuben sof. resp. 1. 4. 92 zu verm. Näh. Hohenzollernstr. 73, 2 Tr. links.

1 geräum. Kellerwohnung m. Wasserl. z. 1. Novbr. an ruh. Leute zu verm. Näh. Frankenstr. 2, 1 Tr. l.

## Stuben.

2 anst. Leute erh. fr. Schlafst. a. W. m. K. Peters, Beutlerstr. 2.

2 Schlafstellen sofort zu vermiethen Falkenwalderstr. 22, Hof r. p. links. **Müller.**

Ein junger Mann findet freundliche Schlafstelle sogl. oder später Schulstr. 4, H. I.

1 anst. j. M. findet gute Schlafst. Viktoriaplatz 7 H. II l.

1 j. Mann f. sof. o. sp. fr. Wohn. Louisenstr. 12, v. III l.

Eine freundliche Stube, Aussicht nach dem Garten, zum 1. 11. Hinterhaus Rosengarten 30, 1 Tr.

2 ordentliche junge Leute finden freundliche Schlafst. gleich od. z. 1. bei **F. Reinke,** Baumstr. 10/11, I l.

O. Leute f. g. Schlafst. Höft, Burscherstr. 43, H. 1 Tr.

**Baumstr. 35,** 4 Tr. ein freundlich möbl. Zimm. m. sep. Eing. sof. o. spät. zu verm.

Hohenzollernstr. 78, 2 Tr. ist z. 1. Nov. a. 1 Herrn ein fein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

## Lokale etc.

**Ein Pferdestall** sogleich zu vermiethen Stoltingstr. 4.

**Kl. Domstr. 6** ist ein **Laden** per 1. Januar 1892 miethsfrei.

# Verkäufe.

Ich gebe jetzt einzelne Maaße von meinem Tuch-Engroslager zu Engrospreisen ab. Herren, die meine Firma in Bekanntenkreisen empfehlen wollen, erzielen leichten Nebenverdienst ohne Muster oder dergl. **Wilhelm Nellen,** Leipzig.

**Eine Partie gebrauchte heile Kartoffelsäcke**
à 30, 40 u. 50 ₰,
**gebrauchte 2 Ctr.-Kornsäcke**
à 50 u. 60 ₰,
**neue 2 Ctr.-Säcke** zu Getreide, Mehl 2c.
von 50 ₰ an bis 2 ℳ
offerirt
**Adolph Goldschmidt,**
Neue Königsstraße 1.

---

# Die Hauptniederlage

für Pommern der Actien-Brauerei-Gesellschaft „Friedrichshöhe" vormals

## Patzenhofer,

Berlin, empfiehlt ihr anerkanntes und ärztlicherseits empfohlenes **dunkles** und **helles Gebräu** in Fässern und Flaschen.

Wir liefern durch eigenes Gespann frei Haus:

**30 Fl. ff. dunkles Patzenhofer Bier Mk. 3,00,**
**30 Fl. ff. helles " " " 3,00.**

Flaschen und Gebinde geben leihweise und werden dieselben nach ca. 14 Tagen abgeholt.

**Wiederverkäufern** gewähren entsprechenden Rabatt.

## Voss & Kniebusch,

**gr. Lastadie 38.** F. Nr. 594. **Augustastr. 5.** F. Nr. 566.

### Analysen.

An die Actien-Brauerei-Gesellschaft „Friedrichshöhe" vorm. Patzenhofer, Berlin NO.

Die Untersuchung ihrer in Flaschen übersandten Biere ergab:

| | Patzenhofer Lagerbier | Patzenhofer Exportbier | Patzenhofer helles Lagerbier |
|---|---|---|---|
| Extract . . . . . | 6,73 % | 7,55 % | 5,80 % |
| Alcohol . . . . . | 3,80 " | 4,00 " | 3,77 " |
| Asche . . . . . | 0,232 " | 0,237 " | 0,198 " |
| Eiweiß . . . . . | 0,458 " | 0,517 " | 0,333 " |
| Kolehydrate . . . | 6,040 " | 6,796 " | 5,269 " |
| Stammwürze . . . | 14,02 " | 15,17 " | 13,07 " |

Sämmtliche Biere waren kohlensäurereich, schaumhaltend, angenehm im Geruch und Geschmack.

Berlin, 18. März 1891.

**Versuchs- und Lehr-Anstalt für Brauerei.**
gez. **Dr. Otto Reinke.**

---

# Benno Schlewinsky,

**im alten Rathhaus,**
empfiehlt

**Strickwolle,** Pfd. 1,75, 2,20, 3,00, 3,50.

**Tricot-Taillen** 1,50, 2—2,50, 3, 4,50.
**Tricot-Kleidchen** 1,50, 1,75, 2,00, 2,50, 3,50.
**Cheviot-Knaben-Anzüge** 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00.
**Wollene Kinder-Kleidchen** 2,50, 3,00, 3,50, 4,50.
**Wollene Herren-Westen** 1,50, 2,00, 2,50, 3,50, 5,00.
**Damen-Unterröcke** 1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50.
**Kinder-Unterröcke** 40, 50, 75, 1,00.
**Wollene Kinder-Strümpfe** 10, 15, 25, 30, 40.
**Wollene Herren-Strümpfe** 25, 30, 40, 50, 75.
**Wollene Damen-Strümpfe** 40, 50, 75 an.

**Trage-Kleidchen** 2,00, 2,75, 3,00, 4,50.

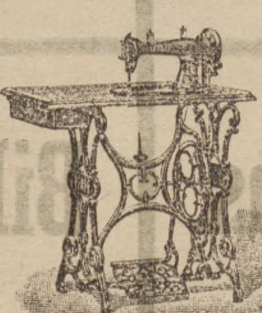
**Wiederverkäufer erhalten Extra-Preise.**

1000 Yrd. Maschinengarn, Dtd. 2,10 u. 2,35

Verkauf zu festen Preisen.

---

# Nähmaschinen



**für Familien**
und jedes Gewerbe
**Specialität: Frister & Rossmann Original-Maschinen.**
**System: Singer, Medium, Wheeler & Wilson.**
**Pfaffs Ringschiffchen-Nähmaschinen.**
**Sämmtliche Ersatztheile, Nadeln, Oele etc.**

**Universal-Waschmaschinen,**
**Wringmaschinen** in verschiedenen Größen.

**Geschäftsgrundsatz:** Durchweg erste Fabrikate. Streng reelle und coulante Bedienung. Billigste Fabrikpreise.

**M. Clauss, Stettin,**
6 Königsstraße 6.

---

## Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen.

**Auch Theilzahlung gestattet.**

**Max Borchardt,**
**Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.**

---

**Schwarze, weisse, farbige Seidenstoffe.**

## Seiden-Haus Max Lichtenstein,

**36 Schulzenstrasse 36.**

**Scharze, weisse, farbige Seidenstoffe.**

---

# Malvorlagen

sowie sämmtliche Utensilien in reichhaltigster Auswahl
zur Aquarell-, Oel-, Chromo-, Majolika-, Spritz-, Pastell-, Bronce-, Holzbrand-, **„Emaille"**-Malerei.

Gravirte Thonwaaren in diversen neuen Mustern.

**Zeichenutensilien.**

**Bureau- und Luxus-Papiere.**

**W. Reinecke, Frauenstr. 26.**

---

Goldene Kaiser-Medaille der Ausstellung für Unfallverhütung BERLIN 1889



GOLDENE STAATS-MEDAILLE. BERLIN 1879.

MEDAILLEN:
1862 LONDON. 1867 PARIS.
1873 WIEN. 1876 PHILADELPHIA.
1876 MÜNCHEN. 1879 BERLIN.

GLD. MED. HYGIENE-AUSST. BERLIN 1883.




Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.

# Färberei und Reinigung

von Damen- und Herren-Kleidern,
sowie von Möbelstoffen jeder Art.

**Wasch-Anstalt** für Tüll- und Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.

Fabrik Marke W. S.

**Reinigungs-Anstalt** für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche.

**Färberei und Wäscherei für Federn und Handschuhe.**

# STETTIN

**14 Breitestrasse 14.**

---

# Gustav Jassmann,

**Beutlerstraße 13,**
empfiehlt:

**Elegante Neuheiten in Kleiderstoffen.**
**Schwarze Cachemirs in jeder Qualität.**
**Hauskleiderstoffe,** vorzüglich im Tragen, zu sehr billigen Preisen.

**Gardinen,** weiß, crême, zu auffallend billigen Preisen. 

---

Größtes **Sortiment** und stets maßgebende **Neuheiten** in **Passementerien, Besatzstoffen, Knöpfen, Spitzen, Federbesätzen,** sowie alle zur Schneiderei erforderlichen **Gegenstände.**

## Wolff & Cohn,

**23, kl. Domstr. 23.**

---

## Bartels Kaffee-Essenz,

welche aus ca. 90 Theilen besten Zuckers und guten Kaffeebohnen besteht, ist das denkbar feinste und dabei billigste Kaffee-Veredelungs- und Ersatzmittel. Eine Messerspitze genügt für 2—3 Tassen, weshalb Bartels Kaffee-Essenz von Arm und Reich, Hoch und Niedrig gleich gern gekauft wird. In Stettin bei Herrn **Uhr & Prawitz.** Engros-Lager für Wiederverkäufer bei Herrn **Heinr. Klütz.**

---

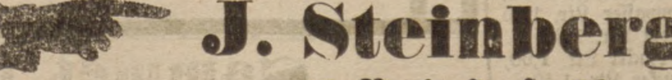
**Farben,** trocken und mit bestem Doppelfirniß angerieben,
**Lacke** und **Lackfarben,**
**Firniß, Siccativ,** } eigene Fabrikate,
**Pinsel** aller Sorten für Maler und Maurer,
**Leim, Schellack.**

**W. Reinecke,** Frauenstraße 26,
Firniß-, Lack-, Siccativ- und Oelfarben-Fabrik,
Drogen- und Farbewaaren-Handlung,
**gegründet 1843.**

---

## Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl, Preise billiger wie jede Konkurrenz.
**Plüschgarnituren, Büffets, Vertikos, Trümeaux, Herren- und Damenschreibtische, Coulissentische, Cylinderbureaux, Bücherspinde,** hoch elegante **Bettstellen** mit Muschelaufsatz 2c. verkauft wegen Ueberfüllung des Lagers für jedes annehmbare Gebot



**J. Steinberg,**



**20 Breitestraße 20.**

NB. Meine Geschäftsräume befinden sich nur Breitestraße.

**Neu eröffnet!** # Kohlmarkt 10. **Neu eröffnet!**

# R. Grassmann

## KOHLMARKT 10.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schul-Utensilien. | Zeichen-Materialien. | Schulmappen und Tornister. | Jugendschriften. |
| Bilderbücher. | Notizbücher. | Luxuspapier und Schreibwaaren. | Photographie-Albums. |
| Poesies und Albums. | Portemonnaies. | Portetresors u. Beutel. | Damentaschen. |
| Visitenkartentaschen. | Brieftaschen. | Cigarren- und Cigarretten-Taschen. | Schreib-Mappen. |
| Reisetaschen. | Handschuhkasten. | Schreibzeuge. | Necessaires. |
| Blumen- und ff. Seidenpapier. | Gesangbücher und Bibeln. | Musik-Albums. | Bilderrahmen. |
| Geschäftsbücher. | Ball- und Promenaden-Fächer. | Gratulationskarten. | Kalender. |

**Wagenlaternen,**
sehr solides Fabrikat, von der einfachsten bis zur feinsten Sorte, empfiehlt
**Fr. Marquardt**, Special-Geschäft, Louisenstr. 22



**Haarfärbe-mittel,**
à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50, färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.
Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss** in Köln.
Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée**, Breitestraße 60, in **Grabow** Langestraße 1.



**Emil Salge,**
obere Breitestr. 69, empfiehlt:
Ungarwein à Fl. von 1,00 an, an
franz. Rothwein à Fl. v. 1,00
chles. Rothwein à Fl. 65 ₰,
Moselwein à Fl. von 60 ₰ an,
Apfelwein süß Fl. 55 ₰. Natur 40 ₰,
fac. Muscat Lünel à Fl. von 55 ₰ an,
fac. Rum, Arrac, Cognac à Fl. 65 ₰,
Getreidekümmel Ltr. mit Fl. 90 ₰,
Kurfürstl. Magenwasser Ltr. 1,30,
Ingwer-Magenwein Ltr. 1,30,
Himbeersaft mit Zucker Ltr. 1,60,
Kirschsaft mit Zucker Ltr. 1,40,
echt Richtenberger Korn Ltr. 90 ₰,
echt Nordhäuser Korn Ltr. 1,00.
Billigste Bezugsquelle f. Spirituosen.

## Gützlaff & Mahlow

vormals Carl Schuhmann

kl. Domstr. 20. **Stettin.** kl. Domstr. 20.

**Special-Geschäft für vollständige Einrichtung u. decorative Ausstattung von Wohn- und Gesellschafts-Räumen.**

**Brautausstattungen**
in allen Preislagen in geschmackvoller und solidester Ausführung.

**Kunst- und Möbel-Tischlerei. Werkstatt für Tapezier-Arbeiten.**

Reichhaltiges Lager von Möbeln jeder Stilart, Polsterwaaren und Spiegeln. Große Auswahl moderner Stoffe für Möbel und Decorationen.

Portieren, Teppiche, Läufer, Linoleum, Tapeten. Handgeknüpfte Smyrnateppiche.

Zeichnungen, Entwürfe und Kostenanschläge gratis.

**Sammet und Seidenstoffe**
jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen.
Specialität: „Brautkleider". Billigste Preise.
Seiden- und Sammet-Manufactur von **M. M. Catz**, in Crefeld.
Muster franco.

Man verlange überall
**CHOCOLAT MENIER**